

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2022

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	erhöht
spezifische Voraussetzungen	Kenntnisse über das Reisetmotiv in der Literaturgeschichte
Material	ein Gedicht, 243 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Ingeborg Bachmann: Die Welt ist weit. Aus: Werke, Bd. 1. Sämtliche Gedichte. © 1978 Piper Verlag GmbH, München.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie Ingeborg Bachmanns Gedicht „Die Welt ist weit“ unter besonderer Berücksichtigung des Reisetmotivs.

Material

Ingeborg Bachmann (1926 – 1973): [Die Welt ist weit] (1952)

Die Welt ist weit und die Wege von Land zu Land,
und der Orte sind viele, ich habe alle gekannt,
ich habe von allen Türmen Städte gesehen,
die Menschen, die kommen werden und die schon gehen.

- 5 Weit waren die Felder von Sonne und Schnee,
zwischen Schienen und Straßen, zwischen Berg und See.
Und der Mund der Welt war weit und voll Stimmen an meinem Ohr
und schrieb, noch des Nachts, die Gesänge der Vielfalt vor.
Den Wein aus fünf Bechern trank ich in einem Zuge aus,
10 mein nasses Haar trocknen vier Winde in ihrem wechselnden Haus.

- Die Fahrt ist zu Ende,
doch ich bin mit nichts zu Ende gekommen,
jeder Ort hat ein Stück von meinem Lieben genommen,
jedes Licht hat mir ein Aug verbrannt,
15 in jedem Schatten zerriß mein Gewand.

- Die Fahrt ist zu Ende.
Noch bin ich mit jeder Ferne verkettet,
doch kein Vogel hat mich über die Grenzen gerettet,
kein Wasser, das in die Mündung zieht,
20 treibt mein Gesicht, das nach unten sieht,
treibt meinen Schlaf, der nicht wandern will ...
Ich weiß die Welt näher und still.

- Hinter der Welt wird ein Baum stehen
mit Blättern aus Wolken
25 und einer Krone aus Blau.
In seine Rinde aus rotem Sonnenband
schneidet der Wind unser Herz
und kühlt es mit Tau.

- Hinter der Welt wird ein Baum stehen,
30 eine Frucht in den Wipfeln,
mit einer Schale aus Gold.
Laß uns hinübersehen,
wenn sie im Herbst der Zeit
in Gottes Hände rollt!

Ingeborg Bachmann: Die Welt ist weit. Aus: Werke, Bd. 1. Sämtliche Gedichte. © 1978 Piper Verlag GmbH, München.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ Rückblick eines lyrischen Ichs auf die eigene Lebensreise und Bestandsaufnahme des inneren Zustands am Ende des Lebens
- ◆ Ausblick auf Erlösung im Jenseits

beschreiben die Sprechsituation, etwa:

- ◆ aufzählende Darstellung von Erfahrungen und Beobachtungen des lyrischen Ichs zum Verlauf des Lebens
- ◆ Reflexion des lyrischen Ichs über seine Verfassung am vermeintlichen Lebensende
- ◆ Ausweitung der individuellen Perspektive und Aufforderung an ein Gegenüber (die Leserschaft) zum optimistischen Ausblick auf das Jenseits (insbesondere in Strophe 4 und 5)

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ inhaltliche Alleinstellung von Strophe 1 (Darstellung der Welt-/Lebensreise) gegenüber den enger miteinander verbundenen Strophen 2 und 3 sowie 4 und 5, dies u. a. aufgrund der Wiederholung des jeweils ersten Verses
- ◆ Strophe 1: metaphorischer Rückblick des lyrischen Ichs auf die eigene Lebensreise durch Hervorhebung von Größe und Vielfalt der Welt in Form von Ländern und Wegen (vgl. V. 1 f.), Zivilisation und Natur (vgl. V. 3-6), Sprachen und Einstellungen (vgl. V. 7-9) sowie vielgestaltigen, unbeständigen Kräften (vgl. V. 10)
- ◆ Strophe 2: Resignation am Lebensende über unerreichtes Lebensziel (vgl. V. 11 f.) und Erkenntnis über schmerzliche und verlustreiche Erfahrungen als Teil der Lebensreise (vgl. V. 13-15)
- ◆ Strophe 3: Beschreibung des Zustands der Sehnsucht (vgl. V. 16 f.) im Bewusstsein der zunehmenden Bewegungs- und Hilflosigkeit sowie des Verlustes einer Zukunftsperspektive (vgl. V. 18-21) und der nun deutlichen Verkleinerung der eigenen Erfahrungs- und Erlebniswelt (vgl. V. 22)
- ◆ Strophe 4: Ausdruck der Sehnsucht nach der Verheißung des Jenseits (vgl. V. 23-25) und der Linderung der Lebensqualen (vgl. V. 26-28)
- ◆ Strophe 5: Imagination einer glücklichen Zukunft jenseits des irdischen Lebens (vgl. V. 29-31), damit verbundener optimistischer Ausblick und Appell an ein Gegenüber, sich Gott anzuvertrauen (vgl. V. 32-34)

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Spiegelung der Vielzahl von individuellen Lebenserfahrungen und Empfindungen durch:
 - ◆ äußere Form: fünf Strophen mit unterschiedlicher Versanzahl zwischen fünf und sieben Versen; dabei Herausstechen von Strophe 1 mit zehn Versen; durchgehend unterschiedliche Verslängen
 - ◆ variierendes Reimschema: zunächst häufige Paarreime (fast durchgängig regelmäßig in den Strophen 1-3, lediglich durchbrochen durch Sonderstellung der Wiederholung in Vers 11 und 16); kein durchgehendes Reimschema in den Strophen 4 und 5
 - ◆ Verzicht auf festes Metrum; unregelmäßige Zahl der Hebungen, sowohl stumpfe als auch klingende Kadenzen
- ◆ Herausstellung der Gültigkeit der titelgebenden Aussage durch Alliteration und Wiederholung (vgl. V. 1) sowie Veranschaulichung und Akzentuierung der Aussage durch Hyperbeln (vgl. V. 2, V. 3)
- ◆ Verdeutlichung der Menschheitsgeschichte als Kommen und Gehen durch antithetischen Verweis auf Vergangenheit und Zukunft (vgl. V. 4)
- ◆ Fokussierung auf Vielgestaltigkeit der Welt („Gesänge der Vielfalt“, V. 8) hinsichtlich der Natur und der Zivilisation durch Antithesen (vgl. V. 5, V. 6) sowie durch Metaphern bezüglich verschiedener Sprachen („voll Stimmen“, V. 7) und Ansichten bzw. Perspektiven („Wein aus fünf Bechern“, V. 9, „vier Winde in ihrem wechselnden Haus“, V. 10)
- ◆ Betonung des Ist-Zustands in den Versen 11 und 16 sowie der in die Zukunft blickenden Aussage in den Versen 23 und 29 durch Wiederholung sentenzhafter Sätze; überwiegend parataktische Syntax (vgl. z. B. V. 17-21)
- ◆ Veranschaulichung der schmerzlichen äußeren Einflüsse auf individuelles Leben durch Metaphern der Gefühlswelt („meinem Lieben“, V. 13), der Sinneseindrücke („Aug“, V. 14) und Habseligkeiten („Gewand“, V. 15)
- ◆ Steigerung der Intensität der belebenden und schmerzlichen Wahrnehmungen durch Personifikationen (vgl. V. 7 f., 13 f.), Anaphern (vgl. V. 7 f., 13 f.) und Parallelismus (vgl. V. 13 f.)
- ◆ Erzeugung eines Eindrucks von Stillstand und Starre durch antithetische Verwendung des Begriffsfelds des Gefangenseins für den Ist-Zustand („verkettet“, V. 17, „Grenzen“, V. 18, „Gesicht, das nach unten sieht“, V. 20 sowie „Schlaf, der nicht wandern will“, V. 21)
- ◆ Kontrastierung dieses Eindrucks durch die Verwendung des Bedeutungsfeldes der Freiheit für die bisher nicht eingetretene Möglichkeit der Befreiung („Vogel [...] gerettet“, V. 18 und „Wasser, das in die Mündung zieht“, V. 19)
- ◆ Fokussierung auf (Heil-)Kräfte der Natur mittels sprachlicher Bilder und Personifikation („Rinde aus rotem Sonnenband“, V. 26; „schneidet der Wind unser Herz / und kühlt es mit Tau“, V. 27 f.)
- ◆ Betonung der transzendenten Ebene durch Natur- und Farb-Metaphern, die für das Jenseits und die Unendlichkeit stehen („Hinter der Welt wird ein Baum stehen“, V. 23, V. 29; „mit Blättern aus Wolken / und einer Krone aus Blau“, V. 24 f., „Schale aus Gold“, V. 31) sowie für das Paradies als Reich Gottes („in Gottes Hände“, V. 34)
- ◆ Hervorhebung der Zeitlichkeit und somit des nahenden Lebensendes mittels Metapher („Herbst der Zeit“, V. 33),
- ◆ Appellcharakter durch Imperativ an ein Gegenüber (vgl. V. 32) mit versöhnlichem, zufriedenen Ausklang („in Gottes Hände“, V. 34)

untersuchen das Gedicht im Hinblick auf das Reisemotiv, z. B.:

- ◆ unterschiedliche Verwendung des Motivs der Reise in den Konnotationen Lebensreise, Erkenntnisgewinn, zuletzt auch zu Gott, ins Jenseits
- ◆ Verständnis von Welt als weiter, prinzipiell zugänglicher und somit zu bereisender realer Ort für das lyrische Ich (vgl. V. 1)
- ◆ intensives Leben/Reisen des lyrischen Ichs, dadurch vielfältiges Kennenlernen von Natur, Städten und Menschen (vgl. V. 2-6); stets neugieriges Wahrnehmen der bereisten Welt mit allen Sinnen (vgl. V. 7 f.)

- ◆ Beschreiben der Rastlosigkeit dieser Lebensreise als Ausleben der Suche nach Glück und Erfüllung im Irdischen (vgl. V. 9-10)
- ◆ reflektierte Wahrnehmung der Endlichkeit der (Lebens-)Reise als Einschnitt und Wendepunkt (vgl. V. 11 und V. 16), damit verbundene Erkenntnis, dass diese Reise immer auch Verlust und Schmerz mit sich gebracht hat (vgl. V. 13-15) und letztlich kein Ziel erreicht wurde (vgl. V. 12)
- ◆ Schwierigkeiten des Loslassens vom ständigen Unterwegs-Sein und von der bereisten Welt, Wahrnehmung von Hilflosigkeit im Innehalten (vgl. V. 19-21)
- ◆ Sehnsuchtsmotiv, verdeutlicht im nun bevorstehenden, die Welt geistig überschreitenden, aufs Jenseits gerichteten Reisen (vgl. V. 23 f.)
- ◆ symbolische Verdichtung des Reisemotivs durch das Bild des fruchttragenden Baumes, dabei doppelter Assoziationsrahmen möglich:
 - ◆ einerseits Frucht der Erkenntnis als Auslöser für die Vertreibung aus dem Paradies („eine Frucht in den Wipfeln“, V. 30)
 - ◆ und andererseits Symbol für die Heimkehr in Gottes Reich am Lebensende („wenn sie im Herbst der Zeit / in Gottes Hände rollt“, V. 33 f.)
- ◆ Vorstellung von Lebensende und Tod als Befreiung im Überrealen, Unendlichen; verbunden mit der optimistisch konnotierten letzten Reise, d. h. der Aufnahme in Gottes Reich (vgl. V. 34)

deuten den Text, etwa:

- ◆ Darstellung der menschlichen Existenz als vielfältige, in Teilen quälende Reise, die hier in Desillusion über Nichterreichtes mündet
- ◆ religiös motivierte Hoffnung auf Linderung der Lebensqualen im Jenseits sowie auf Frieden
- ◆ Appell an Leserschaft, ebenfalls auf das Erreichen dieses glücklichen Endzustandes zu vertrauen
- ◆ möglicher Einbezug von Verweisen auf epochentypische Gestaltungselemente und Motive (z. B. aus der Romantik) bei der Untersuchung des Reisemotivs

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher alternativer Lesarten. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %